

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 10

Artikel: Blitzaktuell
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DREI BIBLIOPHILE KOSTBARKEITEN AUS DEM NEBELSPALTER-VERLAG



René Regenass
KOPFSTAND
Gelegentliche und alltägliche Geschichten
Fr. 14.80

«Diese Geschichten, formal orientiert an der angelsächsischen short story, sind wohl auch deshalb so alltäglich, weil sich der Leser darin, wenn auch oft überraschend, wiederzuerkennen vermag» *Appenzeller Zeitung*



Heinrich Wiesner
NEUE KÜRZESTGESCHICHTEN
mit Scherenschnitten von Martin Mächler
Fr. 14.80

«Schwer zu sagen, was zunächst am meisten zu faszinieren vermag: des Autors neue, noch prägnantere und hintergründigere Kürzestgeschichten, Martin Mächlers ausdrucksstarke Scherenschnitte oder die von Erfolg gekrönten Bemühungen des Verlages, den Band in einer so entzückenden bibliophilen Aufmachung zu präsentieren.» *Brückebauer*



H.-M. Zöllner
WAHRHEIT IST EIN ADERLASS DES HERZENS ...
Psychologie des Wissenschaftsbetriebes
Fr. 16.80

«Auch in der hohen Wissenschaft, die angeblich so ungemein objektiv ist, lassen sich allzumenschliche Züge entdecken. Der Verfasser glossiert in aphoristischer Kürze solche Züge, teils ernst, teils ironisch, immer aber entlarvend.» *Glarner Nachrichten*

**Lassen Sie sich diese Bücher
von Ihrem Buchhändler zeigen!**

Apropos Sport

Sie kommen sich verschaukelt vor

Karl Alpiger, im vergangenen Sommer vielumjubelter Abfahrtssieger in Argentinien, war nach seinem eher bescheidenen Abschneiden in Morzine wütend auf die Organisatoren, die es nicht geschafft haben, die Startzeit auf zwölf Uhr zu verlegen. Wieder einmal mehr war das Fernsehen stärker als die Veran-

Von Speer

stalter und stärker auch als die Vernunft. Der frühe Start, so Alpiger, habe den Ausgang des Rennens entscheidend beeinflusst. Als nach der Gruppe eins die Sonne auf die Piste schien, wurden Schlag auf Schlag bessere Zeiten herausgefahren. Alpiger: «Mannschaften und Fahrer mussten sich in Morzine zuviel des Schlechten gefallen lassen.» Abfahrer Franz Heinzer meinte: «Wer zahlt, befiehlt. Die Macht des Fernsehens ist zu gross. Was wir in Morzine mit der frühen Startzeit erleben mussten, darf sich nicht wiederholen. Ich komme mir verschaukelt vor.»



Verschaukelt kam sich auch Thomas Bürgler vor, einer unserer besten Slalomfahrer. In der *Schweizer Illustrierten* packte er aus, was einen beträchtlichen Wirbel, ja eine Krisensituation im Skiverband auslöste. Seine Enttäuschungen hatten scharfe Reaktionen, Strafen, Sperren zur Folge, denen dann beidseitige Rückzüge folgten. Auch wenn – aus rein pragmatischen Gründen – der Anschein erweckt wurde, man habe die Krise entschärft, ja überwinden können, die tiefliegenden Ursachen der verkauchten Situation bleiben bestehen, weil das ganze System des vermarkteten Skirennsports, die Struktur des künstlich aufgeblä-

senen Weltcupzirkus angefault ist. Was beim damaligen Interview auffallen musste, waren weniger die Meinungsunterschiede mit dem «eisernen» Cheftrainer Karl Frehsner, sein umstrittener Führungsstil, sein ruppiger Umgangston und ein anscheinend zu wenig differenziertes psychologisches Verhalten den Fahrern gegenüber, sondern Bürglers Bemerkungen über die Machenschaften der Skifabrikanten respektive der Serviceleute. So sollen einem Fahrer, der am Vortag einen hervorragenden sechsten Rang herausfuhr, ohne dessen Wissen, von den Serviceleuten die Ski weggenommen und einem bekannten Teamkollegen gegeben worden sein, der sich dann am zweiten Tag prompt um 19 Ränge verbesserte. Der «betrogene» Fahrer fiel beim zweiten Rennen vom 6. auf den 19. Rang zurück. Dieses Beispiel zeigte nicht nur, wie entscheidend das Material sei, es beweise auch, wie knallhart und ohne jegliche persönliche Rücksichtnahme die Skifirmen mitunter mit ihren Werkfahrern umspringen. Kunststück, wenn bei den Skiverstellern nur eines zählt: Erfolg ...

«Me weiss es ja, me weiss es ja!» Die Bezeichnung «Ski-Nationalmannschaft» ist lediglich die Aufschrift auf der Verpackung. Peter Müllers geschäftstüchtige Meinung: «Wir fahren wohl für die Schweiz, aber dafür gibt's keinen Stutz. Wir sind ein Firmenteam, der Skiversteller ist unser Arbeitgeber. Patriotische Gefühle werden von den Medien in den Vordergrund gespielt. Das *Produkt* muss Erfolg haben. Wenn ich nicht gewinne, ist es mir lieber, wenn ein Österreicher auf Blizzard siegt, als ein Schweizer auf einer anderen Marke ...»

Weshalb bloss schleppen die Fans überhaupt noch Kuhglocken ins Ausland?

Apropos Kuhglocken-Patriotismus: Drängt sich bei seinem vaterländischen Verhalten Pitsch Müller nicht als idealer 1.-August-Redner auf, wenn er zu diesem Zeitpunkt nicht gerade für seinen Rennstall in den Anden Kopf und Kragen riskiert?

Blitzaktuell

An der Internationalen Spielwarenmesse in Nürnberg dominierte zwar Traditionelles von Puppen bis Teddybär. Aber auch die Schwarzwaldklinik der gleichnamigen Fernsehserie war schon als Bausatz zu haben. go.

**HOTEL
ORSELINA**
6644 ORSELINA

Telefon 093/33 02 32
Familie Amstutz